

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:

Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 MarkTelegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühlbach
Fernruf 108 und 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742

Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:

Die einseitige Colonellzeile oder deren Raum 20 Hg.
von auswärts 25 Hg. Im Reflektoren 75 Hg.Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanzanzeigen 25 Hg.

Nr. 188

Freitag, 5. September 1919

22. Jahrgang

Gegen die Steuerdrückeberger.

Es ist eine alte Klage, daß gerade bei uns in Deutschland die Steuerdrückeberger besonders verbreitet ist. In manchen andern Ländern ist das staatsbürgerliche Gewissen viel besser entwickelt als bei uns. Dieser Mangel hängt zweifellos damit zusammen, daß in Deutschland durch Jahrhunderte hindurch eine politische Zersplitterung herrschte, welche den staatsbürgerlichen Sinn bei großen Massen der Bevölkerung verkümmern ließ. Den Staat bei der Steuererhebung zu hintergehen, erachten viele als harmlos. Und doch ist das nicht bloß ein Betrug gegen den Staat, sondern auch eine Schädigung der Volksgewissen, wenn besonders unter den Besitzenden so manche ihre Einkommen- und Vermögensverhältnisse nicht richtig offenlegen.

War nun schon vor dem Krieg die Steuermoral nicht sonderlich hoch, so ist sie zweifellos jetzt noch mehr gesunken. Das ganze gierige Geldraffen, das im Krieg eingelegt und allmählich unsere ganze innere Front vollkommen ausgehöhlt hat, mußte zu einer Voderung der moralischen Begriffe führen. Dazu kam, daß während des Krieges infolge des starken Beamtenmangels nur sehr selten eine genügende Nachkontrolle der Steuererklärungen vorgenommen werden konnte. Durch die Strafanordnungen auf kriegswirtschaftlichem Gebiet, die nur selten praktische Folgen hatten, ist zudem eine gewisse Abgestumpftheit herbeigeführt worden. Die Steuermoral mußte darunter erheblich leiden.

Und nun kommt noch etwas Neues hinzu. Die Finanzwissenschaft lehrt, daß die modernen auf Steuererklärung beruhenden Steuern zur Vorauszahlung haben eine Uebereinstimmung der Regierten mit der Regierung. Es muß also das Volk mit der Staatsform einverstanden sein. Nun sind zweifellos die großen Massen unseres Volkes heute demokratisch gesinnt. Aber die Oberschicht der Besitzenden, von deren Steuererklärung zum großen Teil der Ertrag der Einkommensteuer abhängt, sind innerlich zweifellos zu einem nicht kleinen Teil mit der werdenden demokratischen Staatsform nicht einverstanden. Es besteht darum die Gefahr, daß sie in noch höherem Maße als bisher bei ihren Steuererklärungen nicht die volle Wahrheit sagen. Dies wird aber um so schlimmer werden, je höher in der Zukunft die Steuerlast sein werden. Die ehrlichen Staatsbürger würden durch eine Zunahme der Steuerhinterziehung außerordentlich schwer getroffen werden und es würde auch bei ihnen die Steuermoral ins Wanken kommen.

Darum wird es eine der Hauptaufgaben der Finanzreform sein, daß solche Steuerformen gefunden werden, welche der Steuerhinterziehung möglichst wenig Spielraum lassen. Die ganze Veranlagung der Steuern muß auf neue Grundlagen gestellt werden. Es müssen Formen gefunden werden, welche vor allem der Steuerumgehung



Zur Schantungfrage.

Die Schantungfrage, die die Parlamente der Vereinigten Staaten und Japans gegenwärtig in hohem Maße beschäftigt, hat weltpolitische Bedeutung angenommen und bedingt eine Abänderung des Friedensvertrages. Die nächste Zukunft wird die Frage lösen, inwieweit die Rechte und Abzichten Japans in dieser bedeutsamen Angelegenheit geregelt werden können. Unser Bild veranschaulicht einige Aufnahmen aus der chinesischen Provinz Schantung. Oben (links): Ein Eisenbahnbeamter, (Bahnhofsvorsteher), aus einer kleinen Stadt in der Provinz. In der Mitte: Bauernhaus in Schantung. Rechts: Der Gouverneur der Provinz Schantung. Unten links: Mandarinen in Nationaltracht, rechts: Schantungser Frauen in Nationaltracht.

jedigen Weg verbauen. Das Steuerstraftrecht muß anders ausgebaut werden. Vor allem aber müssen neue Kontrollmaßnahmen erfinden werden. Einen wichtigen Schritt auf diesem Gebiet bedingt die Reichsfinanzverwaltung eben zu machen, indem sie eine Reichsabgabenordnung in Vorbereitung bringt. Dadurch sollen die Grundsätze der ganzen Steuerveranlagung in ganz Deutschland gleichmäßig gestaltet werden, und es soll auch die Veranlagung durch eigens herangebildete Reichsbeamte eingeführt werden. Es steht zu erwarten, daß allein auf solche Weise ein sehr bedeutender Teil des Steuerbedarfs sich gewinnen läßt. Je besser die Veranlagung, um so niedriger können unter sonst gleichen Verhältnissen die Steuersätze sein. Darum hat jeder ehrliche Staatsbürger ein Interesse daran, daß diese Maßnahmen der Reichsregierung möglichst bald Gesetz werden.

Zur gegenwärtigen Lage des gewerblichen Mittelstandes.

bringt der Geschäftsbericht des Innungsausschusses Gesellenkirchen bemerkenswerte Mitteilungen. Die zunehmende Teuerung der Rohstoffe, die Erhöhung der Löhne und die Steigerung der Geschäftskosten machen eine entsprechende Erhöhung der Verkaufspreise für gewerbliche Erzeugnisse zur unabwiesbaren Notwendigkeit. Hierbei ergeben sich jedoch ungeheure Schwierigkeiten. Erst nach langen Verhandlungen ist es am Orte gelungen, ordnungsmäßige Preise festzusetzen. Die Innungen haben unter Führung des Innungsausschusses von Zeit zu Zeit Preistarife ausgearbeitet, welche den Mitgliedern und den sonstigen in Frage kommenden Stellen gute Dienste leisten. Ganz besonders wertvoll waren die Preisberechnungen für die heimkehrenden Krieger, die den Ueberblick über die Marktlage verloren hatten. Größere Schwierigkeiten ergeben sich aus der anhaltenden Steigerung der Produktionskosten für diejenigen Gewerbe, die längere Lieferungsfristen haben. „So hatte die Stuckateur-Innung eine größere Arbeit übernommen, die sie bei der Preissteigerung nicht mehr in der Lage ist, zu Ende zu bringen, wenn nicht der Auftraggeber Vernunft annimmt.“ Ueberhaupt mußte wie der Bericht hervorhebt, berücksichtigt werden, daß in manchen Fällen die gerechten Preise nur mit Widerstreben eingelegt wurden; da man befürchtete, daß das Publikum keine Bestellungen mehr machen würde. So ist es Tatsache, daß sich die meisten Preise im Handwerk in sehr mäßigen Grenzen bewegen, da die Erfahrung auch hier gezeigt hat, daß das Gewerbe besser seine Verhältnisse, auch bezüglich der Preise, zu regeln in der Lage ist, als es vom grünen Tische her geschehen kann.

Sind also die Schwierigkeiten, die sich der ordnungsmäßigen Arbeit des Handwerks entgegenstellen, zwar außerordentlich groß, so sind sie doch nicht unüberwindlich, wenn der Berufsstand geschlossen vorgeht und, auf die jeweiligen Verhältnisse gebührend Rücksicht nehmend, den Blick aufs Ganze gerichtet hält. Der Krieg hat wenigstens das eine Gute mit sich gebracht, daß mehr als bisher die gemeinsam festgelegten Preise für die einzelnen Mitglieder Geltung haben. Daß es dabei bleibe, muß das Ziel der Gemeinschaftsarbeit sein. Ebenso im Hinblick auf das durch den Krieg ziemlich beseitigte Vorkriegssystem. Auch diese Ergründung muß beibehalten werden.

Der Bericht bestätigt wiederum die Tatsache, daß das Hauptgewicht der Gemeinschaftsarbeit in den einzelnen Innungen liegt, welche gerade im letzten Halbjahr mehr denn je haben arbeiten müssen und die auch in Zukunft eine äußerst wichtige Arbeit zu leisten haben, um den schwierigen Verhältnissen der Zeit gerecht zu werden. Drohend erhebt sich das Gespenst der Kommunalisierung handwerklicher Betriebe. Doch glaubt der Be-

Ein verwickelter Fall.

Roman von Jost Freiherrn von Steinach.

platte zu sehen war; aber dahinter befand sich nicht wie sonst

das Kleinod seiner Sammlung — das Innere war leer.

Die Blase des Geheimrats waren unheimlich verzerrt, und

die Kniee schlotterten ihm sichtbar.

Alle starren fassungslos nach dem leeren Fleck, ohne

Worte zu finden. Die Tochter war die erste, die ihre Sprache

wiederfand. Sie stürzte auf den Vater zu, umfalte ihn liebe-

voll mit ihren Armen und sagte bittend: „Väterchen, ach Väter-

chen, fass dich; es ist ja unmöglich, daß sie so ohne wei-

teres verschwinden sein soll, bestimme dich nur. Du hast sie

vielleicht aus Angst vor einem Diebstahl vor der Reise irgend-

wohin in sichere Verwahrung gegeben?“

„Hätte ich's nur getan!“ stöhnte der Rat, „aber leider ist

dies nicht der Fall. Wo konnte ich sie sicherer glauben als

hier in diesem festen Gewachsbüchse? Das ganze Haus hätte ab-

brennen können, ohne daß die Schätze gelitten hätten! Daß

aber hier hinein ein Dieb eindringen konnte, das hätte ich

bei Gott nicht für möglich gehalten. Denn außer mir und

Mama gab es niemand auf der Welt, der dieses Schloß zu

öffnen vermochte; ich war hier der Letzte im Zimmer, habe

mit eigenen Händen die Glasplatte davorgelegt und das

Schloß regelrecht verschlossen, und jetzt ist die Marke trotzdem

fort, ich begreife es einfach nicht!“ und sein Haupt sank müde

auf die Brust.

„Hast Du denn schon nachgesehen, ob sie das Einzige ist,

was hier gestohlen worden ist?“ fragte Bodo. „Es wäre doch

selbstverständlich, wenn der Dieb sich nur mit der Marke begnügt hätte.“

„Alles andere ist, wie es war,“ erwiderte der Vater äch-

zend. „Seht her, in diesem Geldschrank hatte ich meine übrige

Sammlung aufgehoben, es fehlt nicht das geringste daran;

auch die anderen Gegenstände des Zimmers sind unberührt.

Der Dieb hat es einzig und allein auf meine Mauritiusab-

gesehen, und wie er dieses Kunststück zuwege gebracht hat, das

wird mir ewig ein Rätsel bleiben.“

„Alle Achtung!“ sagte Bodo, der näher an die Platte her-

angetreten war, „man kann auch nicht das geringste von einer

Beschädigung der Glasplatte entdecken, das ist ja einfach

unglaublich; der Kerl, der das fertig gebracht hat, muß gewis-

sicher mit dem Teufel im Bunde stehen!“

„Nun, und Du bist so ruhig dabei?“ sprach der Rat grol-

lend, indem er eine Wendung nach seiner Gattin hin machte.

„Ich habe Dir ja immer gesagt,“ meinte diese kurz, „daß ich derartige Diebstahlsfälle weder billige noch verstehende. Sein Geld in solchen Papieren zu halten, ist eine Verurteilung.“

„Schweig!“ rief der Gatte müde ins Wort. „Du sprichst von Dingen, die Du nicht kennst. Abgesehen von der reinen Freude, die ein derartiges Sammeln verursacht, behält eine solche Marke ihren Diebstahlswert, der sogar mit der Zeit ganz enorm steigt. Ich kann mir keine glücklichere Kapitalanlage denken. Doch genug hieron! Jetzt heißt es, den Kopf oben behalten und handeln, so schnell als möglich!“

„Bravo, Papa, so gefallst Du mir,“ sagte Magda, indem sie ihm innig lachte. Er schob sie sanft bei Seite und erhob sich schwerfällig, um ebenfalls an die Stätte zu treten, die bisher seinen teuersten Schatz beherbergt hatte. Er unterlachte die Glasplatte eingehend, ohne den geringsten Anhaltspunkt finden zu können.

„Merkwürdig!“ sagte er kopfschüttelnd. „Sieh her, Bodo, die Glasplatte ist ganz und ist fest eingefeilt, als ob sie niemals herausgenommen wäre; an der Stahlplatte ist auch nichts zu bemerken, das Schloß ist vollständig in Ordnung, das Zimmer war fest verschlossen und noch mit einer vorgelegten Eisenstange gesichert, die Fenster habe ich vorsichtshalber vergittern lassen, ich kann das absolut nicht begreifen.“

„Ja, mir steht einfach der Verstand still!“ antwortete der Leutnant. „Aber möchtest Du nicht einmal erst die Bedienten fragen, ob nicht während Deiner Abwesenheit doch jemand in der Wohnung gewesen ist?“

„Ich hatte es ja streng verboten, und selbst wenn dies der Fall gewesen wäre, wäre trotzdem diese mysteriöse Affäre nicht im geringsten zu erklären. Doch gleichwohl, kommt jetzt heraus, ich muß der Behörde wegen alles im Zimmer so lassen, wie es bei meinem Eintritt war; und dann wollen wir Fräulein Elise sowie Franziska hereinkommen lassen.“

Er schritt als Letzter schweren Herzens aus seinem Zimmer, verließ die Tür, legte die Eisenstange vor und begab sich mit den Kindern in das Speisezimmer zurück.

„Sitzt Du zum Essen nieder, als wenn nichts vorgefallen wäre,“ sagte er, „und laßt ja nicht das geringste darüber verlauten. Man könnte sonst irgend eine Spur entdecken oder wider Willen den Verbrecher eine Warnung zukommen lassen. Magda, Klinge nach dem Fräulein!“

242, 20

„Fünf Minuten müßt Ihr mich schon entschuldigen,“ sagte er, „laßt Euch unterdes nicht füren. Ich muß doch einen Blick in meine Bibliothek werfen.“

„Aber Papa,“ meinte der Sohn, der sich herbeits so eingehend mit den vorgelegten Speisen beschäftigt hatte, daß er mehrere Knöpfe seiner Zivilkappe öffnen mußte, „daß hat doch Zeit.“

Aber der Rat hörte nichts mehr, sondern hatte das Zimmer schon verlassen.

„Ich weiß nicht, was Papa an diesen Papierschnitzeln findet,“ sagte der Leutnant, indem er einen großen Teil der Buchstempel auf seinen Teller entleerte.

„Du weißt manches nicht, lieber Bodo,“ meinte Magda. „Still, Du hast recht!“ fuhr ihr der Bruder über den Mund. „Du hast vorläufig zu schweigen, wenn große Leute reden.“

„Na, ganz Ihr Euch wieder?“ fiel die Rätin ein. „Raum ist der Vater aus der Tür, dann geht's los.“

„Das Kleindiebstahl muß immer aufpassen,“ entschuldigte sich Bodo.

In diesem Moment hörten sie den Vater laut aufschreien. Es klang aus seinem Bibliothekszimmer herüber. Entsetzt traten sie empor.

„Was war das?“ rief der Offizier.

„Papa war's, der schrie!“ sagte Magda, indem sie lachte. „Jetzt aber rief der Vater mit Stentorsstimme durch die geöffneten Räume: „Pauline, Bodo, Magda schnell schnell, kommt her!“

Sie folgten ihm dem Rufe des Vaters. Als sie sein Zimmer betraten, sahen sie den Geheimrat, bläß wie der Tod, ganz gebrochen auf einem Fauteuil sitzen, die Hände schlaff herabhängend.

„Was gibst denn? Was ist denn geschehen, Gottfried?“ fragte die Rätin konsterniert.

Statt jeder Antwort wies der Rat nach der Wand. Er hatte die schwere Stahlplatte, die über seiner Mauritiusmarke angebracht war, geöffnet, so daß die darin befindliche Glas-

nicht feststellen zu können, daß das organisierte Handwerk so stark geworden ist, daß es hoffen darf, allen Anfeindungen widerstehen zu können. Allerdings dürfen wir uns nicht durch irgendwelche Einflüsse in unserer Einigkeit beirren lassen; wir müssen vor allen Dingen uns an unsere Pflichten und Grundsätze halten. Es gibt kein gutes Bild, wenn man in Versammlungsberichten liest, man habe sich damit einverstanden erklärt, daß gewisse Bezüge sozialisiert werden; nur weist man für seinen Beitrag die Sozialisierung ab. Ein Zeichen, daß man das Wirtschaftsleben nur vom groben egoistischen Standpunkt beurteilt. Möge dieser Appell an das Solidaritätsgefühl der Beteiligten von allen beherzigt werden!

Zum Frieden

Zur Heimkehr unserer Gefangenen.

Mit freudiger Genugtuung hat das deutsche Volk von der Rückkehr der ersten Kriegsgefangenen Kenntnis genommen. Es handelt sich fast um ausschließlich um Gefangene, die in englischer Hand sich befanden. So erfreulich die Rückgabe dieser Gefangenen für alle Beteiligten auch ist, so müssen wir uns doch vor übereilten Hoffnungen hüten. Boreilige Schlüsse, etwa dahingehend, daß nun in rascher Folge unsere Kriegsgefangenen zurückkehren, waren keineswegs am Platze. Wir werden in dieser Frage zweifellos noch viele Prüfungen zu bestehen und noch manche schmerzliche Opfer auf uns zu nehmen haben. Es muß auch darauf hingewiesen werden, daß die Gefangenen, die jetzt zurückkehren, nur aus Etappenlagern stammen, deren Räumung uns von englischer Seite versprochen worden war. Eine großzügige Organisation der allgemeinen Heimkehr unserer Gefangenen hat noch nicht eingeleitet. Darum wird es immerfort die Pflicht der Deutschen sein müssen, die Herausgabe unserer Kriegsgefangenen nach wie vor zu fordern.

Letzte Meldungen

Ganz plötzlich und unerwartet kommt nun die erfreuliche Meldung, daß auch Frankreich sich bereit erklärt hat, die Gefangenen nunmehr freizugeben. Auch ist mit Bestimmtheit auf eine beschleunigte Rückkehr der Gefangenen aus England zu rechnen. Wir lassen die letzten Meldungen hier folgen:

Täglich zehntausend Gefangene aus England.

Nach amtlichen Mitteilungen, die von der englischen Regierung eingelaufen sind, ist nunmehr mit Sicherheit eine beschleunigte Rückkehr unserer in englischen Lagern befindlichen Gefangenen zu erwarten. Am 5. September soll in Köln eine Besprechung von Vertretern der englischen und deutschen Zentralbehörden, der Befehlshaber der Waffenstillstandskommission und der Eisenbahnbehörden stattfinden und dabei über den beschleunigten Abtransport der Gefangenen beraten werden. Geplant ist die Heimsendung von täglich 10 000 deutschen Kriegsgefangenen. Die in demselben Telegramm der englischen Regierung vertretene Auffassung, daß Deutschland täglich nur etwa 1600 Mann aufnehmen könne, beruht auf einem Mißverständnis, das darauf zurückzuführen ist, daß der Kommandant eines Durchgangslagers für im besetzten Gebiet wohnende Gefangene diese Zahl für sein Lager allein angegeben hatte. Deutschland ist durchaus in der Lage, jede beliebige Zahl von Gefangenen sofort aufnehmen zu können, nachdem die Vorarbeiten dazu beendet worden sind.

Auch Frankreich gibt die Kriegsgefangenen frei

Berliner Blättermeldungen zufolge hat laut Temps eine Zirkularverfügung des französischen Kriegsministers an alle Gefangenenlager die Rückgabe der deutschen Kriegsgefangenen aus dem Aufbaugebiet an die Sammelstellen innerhalb 14 Tagen angeordnet. Bisher gab im Rahmenaustausch bekannt, daß sich in Frankreich und seinen Kolonien 335 000 deutsche Kriegsgefangene befänden. Der Ministerrat hob am 1. September die Arbeitspflicht der deutschen Kriegsgefangenen auf. Nach einer Neutermeldung werden alle in England befindlichen deutschen Kriegsgefangenen bis zum 15. Oktober zurückgeliefert sein.

Ein weiterer Transport Kriegsgefangener aus dem Lager Autrique bei Calais traf gestern morgen auf Bahnhof Deutz ein. Die 1250 Mannschaften wurden bis auf 63 Rheinländer, dem Lager bei Wehlar zugeführt.

Aus der G. Raugewirtschaft zurück

Die Schlesische Zeitung meldet aus Rattowitz: Gegen 300 verschleppte deutsche Einwohner trafen gestern wieder in Rattowitz ein. Während ihrer vierzehntägigen Gefangenschaft haben sie eine schwere körperliche und seelische Leidenszeit durchgemacht. Ihre Befreiung ist dem energischen Eintreten der amerikanischen Kommission zuzuschreiben, die seit Freitag in Krakau weilte. Die Zurückgeführten befinden sich in jämmerlicher Verfassung.

Die Annahme der Friedensbedingungen in Wien.

Die Bekanntgabe der endgültigen Friedensbedingungen ist mit dumpfer Gelassenheit aufgenommen worden. Wie man darauf gefaßt war, daß der neue Vertrag keine wesentlichen Milderungen enthalten werde, ist man sich auch einig darin, daß Deutschland einen harten Vertrag unterzeichnen muß, da es so schwach ist, weiteren Widerstand zu leisten. Diese Stimmung kommt in allen Morgenblättern, wenn auch mit verschiedenen Schlussfolgerungen, zum Ausdruck. Die Arbeiterzeitung schreibt die alleinige Schuld dem trostlosen Ende der früheren Monarchie zu. Die sogenannte Wiedergutmachungskommission werde Deutschland in dauernder Abhängigkeit halten. Die christlichsozialen Reichspost fordert die Herstellung der Rechtsgerechtigkeit und eine friedliche Auseinandersetzung zwischen der Stadt und Landbevölkerung und zwischen den

einzelnen Ständen, damit der Boden gefunden werde, auf dem gemeinsame Arbeit den Weg in eine bessere Zukunft finde.

Unter den Österreichern zur Unterzeichnung überreichten Dokumenten befindet sich ein Schriftstück, durch das sich Deutschösterreich verpflichtet muß, an der Blockade Ungarns so lange teilzunehmen, bis Ungarn die ihm von den Verbandsmächten vorgelegten Friedensbedingungen angenommen hat.

Der Papst und der Völkerbund.

Giornale d'Italia meldet, der Papst habe den Kardinal Mercier mit einer besonderen Mission beim Weißen Hause beauftragt. Der Kardinal werde Wilson die Ansicht des Papstes über den Völkerbund darlegen.

Deutsches Reich

Die preussische Landesversammlung.

Die Sitzungen der preussischen Landesversammlung nehmen am 18. September ihren Fortgang. Die Ausschüsse nehmen ihre Arbeit am 11. auf. Das Plenum sollte sich nach den bisherigen Absichten zunächst mit dem Etat des Wohlfahrtsministeriums beschäftigen. Voraussichtlich wird aber eine Aenderung hierin eintreten und in erster Linie die Frage der Teuerungszulage für die Beamten und die Erhöhung der Eisenbahntarife auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Die preussische Verfassung.

Wie die Politisch-Parlamentarischen Nachrichten zuverlässig hören, wird voraussichtlich die preussische Verfassung der Landesversammlung bei ihrem Zusammentritt vorgelegt werden können. In Abgeordnetenkreisen gibt man der Hoffnung Ausdruck, daß das Verfassungswerk noch in dieser Tagung verabschiedet wird.

Die deutsche Kronprinzessin in Holland

Telegraph meldet, daß die frühere deutsche Kronprinzessin mit zwei ihrer Söhne am 5. September zu einem zehntägigen Aufenthalt in Mieringen eintreffen werde. Ihre Söhne werden die Gäste des Bürgermeisters sein.

Aus der Pfalz

General Fayolle hat eine vom Ministerpräsidenten Hoffmann erbetene Besprechung unter der Begründung abgelehnt, daß er lediglich für Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen habe, und diese Aufgabe werde durch die örtlichen deutschen Behörden unter der Aufsicht der französischen Militärbehörden ausgeführt.

Fremdenpolizei in Bayern.

Infolge des Hamsterns, Schlemmens und Prassens mancher Fremden in Bayern soll eine Fremdenpolizei am 15. September eintreten und eine weitere verschärfte Sperre am 1. Oktober. Vom 15. September ab dürfen nur noch 30 v. H. der Fremdenbetten in den Kur- und Badeorten belegt sein, ab 1. Oktober nur noch 10 vom Hundert. Der Aufenthalt ohne bezirkspolizeiliche Genehmigung darf drei Tage nicht überschreiten.

Unwahre Behauptungen.

Von polnischer Seite werden in letzter Zeit in auf-fallender Häufigkeit Berichte über angebliche Greueltaten der deutschen Truppen in Oberschlesien verbreitet. Diese Behauptungen können nicht unwidersprochen bleiben, da sie ganz offensichtlich den Zweck verfolgen, das Verhalten der deutschen Truppen vor dem Ausland mit dem Vorwurf barbarischer Kriegsführung zu beschmutzen. An diesen ungeheuerlichen Behauptungen ist nicht ein Wort wahr.

Ausland

Polen wünscht beschleunigten Handelsverkehr.

In Warschauer Handelskreisen tritt man, einer Meldung des Osteuropa-Dienstes zufolge, für eine beschleunigte Aufnahme des deutsch-polnischen Handelsverkehrs ein. Polen wünsche vor allem beschleunigte Einfuhr von landwirtschaftlichen Maschinen, wobei allerdings vorerst die Aufträge zunächst an im Abstimmungsgebiet gelegene Firmen erteilt werden sollten. Für den Bau von Ueberlandzentralen seien die deutschen Elektrizitätsgesellschaften aufgefördert worden, Angebote einzureichen. Polen wolle im Austausch landwirtschaftliche Produkte, darunter Flachs, ferner Zellstoff, nach Deutschland einführen.

Aus Elsass-Lothringen.

In Lothringen wird mit dem Verkauf der unter Zwangsverwaltung gestellten Güter begonnen. Zuerst kommen die Hammerwerke in Diederhofen unter den Hammer. Dann folgen die Lothringer Walzengießerei zu Buissonville, und die der Firma Thyssen gehörige Schraubenfabrik zu Ars an der Mosel.

Die Regierung hat beschlossen, die deutschen Arbeiter, die am 15. September noch ohne Beschäftigung sein werden, oder noch keine Rückbeförderung in ihre Heimat nachgefragt haben, samt ihren Familien auszuweisen. Ausnahmeweise soll ihnen gestattet werden, ihre Möbel mitzunehmen, nachdem sie darüber eine Bestandsaufnahme zur Prüfung vorgelegt haben.

Die Ernährung in England.

Seit Montag ist der Brotpreis in England auf neunzehn Pence (80 Pfennig) für vier englische Pfund erhöht worden. Vor Kriegsausbruch betrug der Preis höchstens 6 Pence. Im Sommer 1917 stieg er auf 11 Pence und sogar bis auf einen Schilling. Dann schritt die Regierung ein, indem sie durch Zuwendungen an die Bäcker den Preis auf 9 Pence herabsetzte. Dies hat die Steuerzahler in England schon über 100 Millionen Pfund Sterling (2 Milliarden Mark) gekostet, und wenn

man jetzt diesen Zuschuß einstellte, würde der Preis des auf 13 Pence steigen. Mit dem 13. Oktober beginnt erneut die Nationierung von Fleisch, Butter und Eiern.

Eine sozialistische Krise in Italien.

Der rechte und linke Flügel der offiziellen sozialistischen Partei Italiens entzweiten sich, den römischen Blättern zufolge, immer mehr. Die Maximalisten wollen trotz der Bedenken einsichtiger Führer, wie Turati, im Oktober einen neuen Generalstreik ins Werk setzen. Dieser Plan könnte beim nächsten sozialistischen Kongress zu einer Krise innerhalb der sozialistischen Partei Italiens führen.

Venins letzte Hoffnung.

Ipsestia veröffentlicht einen Befehl der Regierung Venins, durch den die Mobilisation aller im Jahre 1906 geborenen jungen Leute angeordnet wird.

Erste Maßnahmen gegen Rumänien?

Nach dem Echo de Paris hat der Oberste Rat der Alliierten die Lage geprüft, wie sie durch das lange Stillstehen Rumäniens entstanden ist, das noch auf keine Note geantwortet hat, die ihm zugestellt wurde. Das Blatt glaubt zu wissen, daß erste Maßnahmen in Aussicht genommen sind, insbesondere der Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Kleine politische Nachrichten

Aus Doorn verlautet, daß die Sache des Kaisers in einem Zuge von 50 Wagen in der nächsten Woche nach dem Hause, das der Kaiser dort gekauft hat, gebracht werden sollen.

Exkaiser Karl von Österreich, der seit neun Monaten im früheren Schloß des Prinzen Jerome in Prangins wohnt, hat plötzlich den Pachtvertrag gelöst und geäußert, daß er die Absicht habe, die Schweiz zu verlassen.

Wie die Politisch-Parlamentarischen Nachrichten erfahren, ist Korjanty zum Vertreter Polens bei der Volksabstimmungskommission der Alliierten für Oberschlesien ernannt worden.

Zwei deutsche Schiffe im Hafen von Ambona wurden den Vertretern des Völkerbundes überwiesen. Die Flagge des Völkerbundes wurde an Bord dieser Schiffe gehißt.

Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus Neuport, daß Wilson in seiner Botschaft an die Arbeiter die Gewerkschaften auffordert, mit der Regierung im Kampf gegen den Radikalismus zusammenzutreten.

Das Kriegshandelsamt hat eine Verfügung erlassen, wonach die Einfuhr einer solchen Menge Farbstoffe aus Deutschland erlaubt wird, daß damit der Bedarf der amerikanischen Fabrikanten für sechs Monate gedeckt wird.

Der Reichswehrminister hat beschlossen, zur Bearbeitung von Arbeiterfragen einen Gewerkschaftsführer in das Ministerium zu berufen.

Aus Budapest wird gemeldet: Ministerpräsident Friedrich bleibt vorläufig im Amt. Finanzminister Heinrich legt die Verhandlungen wegen der Bildung eines neuen Kabinetts fort.

Die schweizerischen Blätter widersprechen auf Grund einer Erklärung von zürcherischer Seite der Meldung des Pariser Journals, nach der der ehemalige österreichische Kaiser die Schweiz zu verlassen gedenke.

Wie das Preßbureau Radio meldet, hat das amerikanische Kriegshandelsamt die Wiederaufnahme des Handels und Verkehrs mit Ungarn gestattet.

Einem Privattelegramm der Frankfurter Zeitung aus Neuport zufolge hat der sozialistische Parteitag für seine Tagung Bolschewiken und Kommunisten ausgeschlossen.

Die Räteregierung wandte sich an die estnische Regierung mit Friedensvorschlägen auf der Grundlage der Anerkennung der Unabhängigkeit des estnischen Staates.

Als Nachfolger des Generals Kotja ist General Smuts zum Ersten Minister Südafrikas ernannt worden.

Gegenüber der soeben beschlossenen Aufhebung der Zwangswirtschaft in der Textilindustrie eröffnet der Verband deutscher Textilarbeiter eine lebhafteste Bewegung für die Kartellierung und Demokratisierung der deutschen Textilbetriebe.

Berliner Blätter zeigen die Entbindung der Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig von einem gesunden Knaben an.

Popolo d'Italia meldet, daß vom 5. Oktober ab die Zensur im Telegrammverkehr mit Deutschland und Österreich aufgehoben werde.

Das ungarische Korrespondenz-Büro meldet: Die strafgerichtliche Untersuchung gegen Michael Karolyi ist eingeleitet.

In einer am 26. August gehaltenen Rede erklärte Trotski die militärische Lage als zufriedenstellend. Nach Koltshats vollendeter Niederwerfung werde man sich mit aller Kraft gegen Denikin wenden.

Das Amtsblatt meldet, daß eine Reihe von Generalen, darunter Cadorna, aus Altersrücksichten zur Disposition gestellt worden sind.

Aus Cattaro wird gemeldet, daß in Montenegro allgemeiner Aufstand herrscht. Viele Aufständische sind aus Amerika mit großen Geldsummen in Montenegro eingetroffen.

Der Neuport Sun erfährt aus Aresien, die engen Beziehungen zu der italienischen Botschaft in Washington haben, daß es als nicht unmöglich angesehen wird, daß der Kurs der Lira so viel sinken wird, daß ein Dollar 10 Lire wert sei.

Kirchliches

Dr. Frigen Erzbischof von Nocissus.

Straßburg: Die Verzichtleistung des Bischofs Dr. Frigen ist vom Papst unter Verleihung des Titels eines Erzbischofs von Nocissus oder Justinopolis in Kappadokien endgültig genehmigt worden. In dem Bestehen des Bischofs Dr. Frigen ist eine Besserung nicht eingetreten.

Rheinland und Westfalen

* **Neuwied:** Der Leichenfund ist jetzt von der Polizei aufklärt worden. Die Dina Gier ist infolge eines unerlaubten Eingriffs gestorben. Die Hebamme, die den Eingriff gemacht hatte, und ein Metzger, der früher bei dem Vater der Gier in Arbeit gestanden hatte, haben die Leiche zerstückelt und die einzelnen Teile in den Rhein geworfen, um so die Tat zu verwickeln. Die Hebamme konnte verhaftet werden, der Metzger ist noch flüchtig.

* **Rümbrecht:** Unter schwerem Verdacht. Der in der Angelegenheit des Mordes an dem hiesigen Bürgermeister Reichert verhaftete Robert Koch aus Gehringhausen ist in das Kölner Untersuchungsgefängnis gebracht worden. In gleicher Angelegenheit wurde jetzt noch ein junger Mann aus Gehringhausen verhaftet und nach Köln gebracht. Koch, der von seiner Frau geschieden ist, wurde von seiner Haushälterin, mit der er einen Wortwechsel hatte, aus Rache der Polizei angezeigt. Es ergaben sich alsbald schwerwiegende Verdachtsmomente. Ein Nachhacker dürfte bei dem Mord kaum in Frage kommen, vielmehr scheint Wildbetei eine Rolle zu spielen, ebenso bei dem zweiten Verhafteten.

* **Aus der Westfäl:** Das Weinobst ist hier gut geraten. Das Landesbauamt bringt in dem an einigen Provinzialstraßen gepflanzten Obst allein 5450 Zentner Mostbirnen zum Verkauf. Einzelne Landwirte können schon 4-5000 Zentner Obst abgeben. Der Preis stellt sich für Weinobst auf durchschnittlich 20 Mark den Zentner.

Brühl und Umgebung

Brühl, 5. September.

Der Wirtschaftsschluss ist, wie nochmals bekannt gegeben wird, für Militärpersonen um 10 Uhr und für Zivil um 11 Uhr. Die Wirte müssen sich mit der Verabreichung von Speisen und Getränken so einrichten, daß um 10 bzw. 11 Uhr die Wirtschaften geräumt und Nichtbeachtung wird streng bestraft.

Die Brotverhältnisse in Brühl sollen sich erfreulicherweise bessern. Anstatt des Roggenmehls wird jetzt reines Weizenmehl zur Verteilung gelangen, so daß von Montag ab besseres Weizenbrot verausgabt wird. Auch das langersehnte Schwarzbrot wird wieder gebaden werden. Damit dürften langgehegte Wünsche in Erfüllung gehen und die berechtigten Klagen alsdann verstummen. Was in anderen Städten möglich ist, kann auch der Brühler Bürger verlangen.

Wasserabsperrung. In den Gemeinden Schwadorf, Bingsdorf, Badorf, Rierberg und Vochem ist von heute Abend 8 Uhr bis morgen früh die Wasserleitung gesperrt.

Stadtsparkasse. Der Gesamtgeldumsatz bei der Sparkasse im Monat August betrug 12 984 198,12 M.

W Fleischausgabe. In dieser Woche gelangt Rind- oder Kalbfleisch, sowie Wurst zum Verkauf. Näheres siehe Anzeige.

Ein dreifacher Raubversuch wurde dieser Tage auf Grubewert 2 ausgeführt. Dienstag Abend kamen 2 Personen auf das Wiegebüro des neuen Grubewerts und erkundigten sich nach einer Kasse. Am folgenden Abend drangen 3 Zivilpersonen und 2 in englischer Uniform in das Büro ein und zwangen die beiden Beamten mit vorgehaltenem Revolver, sich mit emporgesetzten Armen an die hintere Wand zu stellen. Und nun machten sie sich über die Kasse her. Zum Glück hatte der Kassenbeamte mit der Tagesentnahme das Büro schon verlassen und so fiel den Spitzbuben nur das Wechselgeld im Betrag von 292 Mark in die Hände. Hierauf verschwanden sie in einem gelb-weißen Automobil.

Das Kronen-Rino wird nach erfolgter Instandsetzung am Samstag wieder eröffnet. Das Programm bis Montag einschließlich ist aus dem Inseratenteil ersichtlich.

Walberberg, 5. September. Pilgerfahrt nach Revelar. Am Montag, den 15. September zieht eine Fußprozession von hier nach Revelar und am Mittwoch, den 17. September fährt ein Pilgerzug. Anmeldungen nehmen bis zum 8. September entgegen Th. Gerads, Joh. Brand und Peter Piel am Bahnhof. Pässe werden von den genannten Personen besorgt. Vor dem Kriege erfreute sich diese Prozession regelmäßig größerer Teilnahme, es ist daher zu erwarten, daß auch in diesem Jahre die Beteiligung eine recht rege sein wird.

Aus aller Welt

Von Nah und Fern.

Die Stadtverordnetenwahlen in Bonn finden am Sonntag, den 2. November statt. Die Wählerlisten werden vom 5. Oktober ab acht Tage lang offen liegen.

Der Buchdruckerstand hat sich auch auf Barmen ausgebreitet. In einer Druckerei haben die Schriftsetzer unter Tarifbruch die Arbeit niedergelegt und verlangen eine Lohnaufbesserung von 25 v. H. Die Dessauer Polizei deckte eine große Kassa- und Zuckerschmuggel auf, so daß Waren im Werte von annähernd 700 000 Mark beschlagnahmt werden konnten. Ein Landwirt in Bulgarien hatte sich von einer Versicherungsgesellschaft für ein angeblich gestohlenes Fohlen entschädigen lassen. Jetzt hat sich herausgestellt, daß der Landwirt das Fohlen verkauft hat. In Dortmund wurden Gemüsehändler ausländisch, um die Aufhebung des städtischen Großmarktes und auch sonst freiere Bewegung zu erlangen. Die Streikenden verhielten sich mit Gewalt Zufuhren fernzuhalten. Ein großes Polizeiaufgebot lagerte für die Aufrechterhaltung der Ruhe.

Der zum Polizeipräsidenten ernannte sozialdemokratische Parteisekretär Paul Runge ist durch den Staatskommissar für das besetzte Gebiet v. Stard in sein Amt eingeführt worden. In Geyersberg ist eine Ruhr-epidemie ausgebrochen. Fünf Fälle sind bereits tödlich verlaufen. Die Erkrankten befinden sich im Krankenhaus. In Listerhof bei Olpe verunglückte bei Ausbesserungen an der Landungsbrücke der Vistertalsperre der Arbeiter S. dadurch, daß die Brücke auf ihn stürzte und ihn zu Tode quetschte. In Gänigfeld wurde der Ausbruch der Podenkrankheit freisätzlich festgestellt.

Ein britischer Zerstörer in der Ostsee torpediert

Die Admiralität teilt mit, daß der Zerstörer Victoria am 30. August in der Ostsee torpediert wurde und gesunken ist. Es wird vermutet, daß acht Mann der Besatzung ertrunken sind. Das Schiff sank innerhalb fünf Minuten.

25 Millionen Kronen mitgenommen.

Die amtliche Untersuchung stellte fest, daß die kommunistischen Führer in Ungarn nach ihrem Sturz Geld der österreichisch-ungarischen Bank im Gesamtbetrag von 25 Millionen Kronen auf ihrer Flucht nach Deutschland mitgenommen haben.

Raubüberfall auf die Moskauer Reichsbank.

Die letzten aus Petersburg eingetroffenen Zeitungen melden, daß in Moskau eine Bande von 18 Personen einen Überfall auf die Reichsbank ausführte und über zwei Millionen Rubel raubte. Dies ist der dritte gut vorbereitete und geglückte Überfall auf die Reichsbank in Moskau seit kurzer Zeit.

Auch die Chinesen werden Volkswirten.

Die Times meldet aus Omsk, daß die Haltung der Chinesen einen hollschewitschen Charakter annehme. Die Chinesen kümmern sich nicht mehr um getroffene Abmachungen, es seien sogar sechs chinesische Kanonenboote auf dem Amur im russischen Gebiet erschienen.

Das geheimnisvolle Goldschiff.

Vor einigen Tagen wurde laut „R. B.“ vom Hamburg aus auf einen nach Helsingfors bestimmten Dampfer „Jens“ gefahndet, der laut geheimer Benachrichtigung anstatt Zementfässer Fässer mit Gold geladen haben sollte, um sie von Deutschland zu entführen; der Goldbetrag wurde auf 40 Millionen Mark angegeben. Es gelang, den Dampfer bei Kiel anzuhalten und ihn zwecks Untersuchung nach Hamburg zurückzuführen. Hier wurde die Dampferladung unter militärischer Bewachung gelöst, jedes der 460 Fässer geöffnet und einer genauen Untersuchung unterzogen. Der Verdacht bestätigte sich nicht, die Fässer enthielten ausschließlich Zement. Die Anzeige, die von einer der Schiffsmannschaften erstattet worden war, hat der Hamburger Aufsichtsbehörde etwa zehntausend Mark Unkosten verursacht.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer.
Druck und Verlag: Peter Becker, Brühl.

Meinungsaustausch

Es wäre sehr zu wünschen, wenn hier in Brühl auch die Auszahlung der Quartiergelder in der Form stattfinden würde, wie es in allen anderen Gemeinden üblich ist. Dort wird, entweder nach den Anfangsbuchstaben der Namen, oder nach Straßen eingeteilt, der Quartiergeber aufgefordert, sich an der Kasse des Ortes das Geld unter Vorzeigen der Quartierzettel — persönlich abzuholen! Damit wird jeder Irrtum vermieden, und etwa bestehende Differenzen sogleich erledigt. Bei der Auszahlung, wie sie hier diesmal geschehen wird, wird sich mancher Mangel fühlbar machen, und werden die Beschwerden der Quartiergeber bedeutend mehr Arbeit machen, als die persönliche Auszahlung. Vielleicht entschließt sich die Verwaltung, von jetzt ab monatlich den Betrag hier an der Kasse auszuschütten; es würden von vielen Quartiergebern dankbar anerkannt werden, statt wie jetzt, wenig Zufriedenheit hervorzurufen.



Unserm allverehrten Vorsitzenden

Wilhelm Held

zur

Feier seiner Vermählung

mit

Maria Held

die herzlichsten

Glück- u. Segenswünsche.

Gewidmet vom

Turn-Verein VIKTORIA Badorf.

Badorf, den 5. September 1919.

Neu hereinbekommen

Großes Sortiment

Schweizer Stickereien

Stichen und Einsteche passend

la. Bettlatten wascheit Meter 9.75

la. Federleinen säureecht rot Meter 27.50

Federn gute säurefeste Ware Bund 7.50, 5.00

la. Cöper für Vorhänge Meter 12.50

Geschw. Jülich

Telefon 203. Brühl. Markt 2.

Amerik. Wolldecken

in schönen Qualitäten
wieder eingetroffen.

Herm. Baehr, Schloss-Str. 15.

Uhlstr. 58 Brand Uhlstr. 58

Färberei: Filiale L. Schütz

Fabrik Köln.

Erstklassige Ausführung. Prompte Bedienung.

Lieferung auf Wunsch bei chem. Reinigung und
Trauerfällen in 24 Stunden.

Schwarze

Strickwolle

Schwarze wollene

Strümpfe

empfehle

Bräunel, Wollstr. 70.

Zeit's Fernglas

Sech vergöß. billig zu verk.

Wo, hat die Geschäftsstelle.

Schwarzer Gebrochanzug

Friedensware, sowie gelbe

Mahischischen Gr. 22 preis-

wert zu verkaufen. Zu er-

fragen in der Geschäftsstelle.

Arbeitschürzen

für den häuslichen Gebrauch

aus rein Leinen

hat abzugeben zum Preise

von 20 u. 22 M.

von 20 u. 22 M.

Theob. Vering, Badorf,

bei Brühl, Badorferstr. 5.

Eleg. Tauffleid

neues Daubchen nebst son-

stiger Bälde und Kleider

bis 2.3. zu verkaufen. Wo

sagt die Geschäftsstelle.

Gebrauchtes

Chaiselongue

wegen Platzmangel zu verk.

Clemens-Auguststr. 11.

Karusselle

24 und 32 fßig mit und ohne

Motorbetrieb liefert prompt

und billig

J. Bunge, Badorf, Badorf,

Poststr. 88. Telefon A 7037

Ranger schwarzer

Damenmantel neu

und Kindermantel für 7 bis

11 Jahre, brauner Knaben-

paletot für 6 Jahre, zu ver-

kaufen. Bismarckstr. 63.

Einmachtopfe

30, 50 u. 60 Lit. Anh., billig

zu verk. Bismarckstr. 37.

Ein fass neues

Fahrrad

mit Gummiübersetzung für ca.

300.- M. zu verkaufen.

Brühl, Schützenstr. 15.

Guterh. Heberzieher

Friedensware billig abzu-

geben. Kaiserstr. 10.

Zustichaufeln

8 und 10 fßig liefert kon-

stantenlos billig

Karussellen, Bismarckstr. 11.

J. Bunge, Badorf, Badorf,

Poststr. 88. Telefon A 7037

Elektromonteur u. Hilfsmonteur

Sucht

Elektrotechn. Assistent

Adolf Drab, Brühl, Bismarckstr. 16.

Als kaufmännisches Büro

in Brühl

junger Mann

mit guter Handschrift, ge-

wandt im Verkehr mit dem

Publikum, zum 1. Oktober

oder früher gesucht. Ma-

schinenschriften und Steno-

graphie erwünscht. Schriftl.

Meldungen unter O. N. 115

an die Geschäftsstelle erb.

Arbeitsfrauen

für ganze oder halbe Tage

gegen hohen Lohn gesucht.

Kribben, Kierberg.

Gracht. Mädchen

für gewerblich. Betrieb ge-

sucht. Wo sagt die Geschäfts-

stelle.

Mädchen sucht Stelle

für nachmittags zum Nähen.

Wer hat die Geschäftsstelle.

Geführt per sofort eine

Stundenfrau

oder Mädchen

Gartenstraße 25.

Ordentliches

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.

Frau Herber, Brühl,

Kaiserstr. 64.

Heikies

Mädchen

nicht unter 18-19 Jahren

zum 1. oder 15. September

ge sucht.

Kantine Grube Bismarckstr.

Älteres zuverlässiges

Mädchen

in kl. best. Haushalt für alle

Arbeiten gesucht. Frau W.

Buchholz, Brühl, Bismarckstr.

2 Zimmer

von ruhigen Leuten per 1.

oder 15. Okt. zu mieten ge-

sucht. Umgegend Badorf.

Brühl, Bingsdorf. Offert.

u. A. C. 9130 an die Geschäfts-

stelle.

Junger Handwerker sucht

Logis

mit voller Station. Wer

sagt die Geschäftsstelle.

Wohnung

Einzelhaus od. Etage-

bestehend aus 5-7 Räumen

für jetzt oder Frühjahr 1920

zu mieten gesucht. Ange-

bote unter D. P. 119 an

die Geschäftsstelle bief. Sta.

3 Zimmer

für unsere Leute suchen

Wir eine

größere Anzahl

Schlafstellen

mit Beköstigung, ohne Mittag-

essen. Betten werden nicht

genutzt von uns selbstweil

ge stellt.

J. Pohlig, A.-G.

Brühl.

Kleine Beamtenfamilie sucht

isort oder idater

3-5 Zimmer

in best. Gasse. Offerten mit

G. N. 9128 an die Geschäfts-

stelle.

Junger Mann sucht sofort

gut möbl. Zimmer

eventl. mit Pension.

Offerten unter F. P. 116

an die Geschäftsstelle erb.

Junge Dame sucht

möbl. Zimmer

in besserem Hause, am lieb-

sten in der Nähe Comedien-

Gel. Angebote unter H. W.

F. 117 postlagernd Brühl.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zum

15. Sept. zu mieten gesucht.

Offerten unter H. B. 118

an die Geschäftsstelle erb.

Zwangseinnahme!

Besitzer von 2-3 freundl.

Zimmern ist Gelegenheit ge-

boten, selbige an besseres

Brautpaar zu vermieten.

Offert. unt. G. R. 9131 a. G.

Wohnungsgesuch.

Kaufmann mit L. Familie

sucht per sofort ober 1. Okt.

Wohnung von 5-6 Räum.

eventl. Einfamilienhaus

mit Garten in Brühl oder

näherer Umgegend. Offert. an

Peters, Köln - Ehrenfeld,

Detmoldstr. 61 erb.

Wohnung

oder kleines Einfamilien-

haus von 5-6 Räumen von

ruhiger Familienfamilie so-

fort oder idater zu mieten

gesucht. Offert. unt. D. E.

114 an die Geschäftsstelle

erb.

3 Zimmer-Wohnung

von kinderl. Ehepaar zu mien-

ten gesucht. Offerten unter

K. N. 9127 an die Geschäfts-

stelle erb.

3-Zimmerwohnung

in Brühl oder näherer Um-

gebung zum 1. Oktober oder

früher von kl. Beamtenfa-

milie gesucht. Daus- oder

Gartenarbeit kann von den

Mietern übernommen werd.

Offerten unt. P. B. 9129 an

die Geschäftsstelle b. Sta.

Besseres

Ein

Kronen-Lichtspiele Brühl

W. KAUMANN'S

Samstag, 6. Sept., 5-11 Uhr

Sonntag, 7. Sept., 2-11 Uhr

Montag, 8. Sept., 5-11 Uhr

Die große Sensation für Brühl!

OPIUM

Großes Schauspiel aus dem indischen Volksleben in 6 Akten.

HAUPT-DARSTELLER: Hanna Ralph, Sibyl Morel, Conr. Veidt, Werner Krauss.

Prachtbilder aus dem Märchenlande Indien.

In allen grösseren Städten wurde dieser Film 4-6 Wochen gespielt.

Erhöhte Eintrittspreise.

Fleischverkauf.

In dieser Woche werden auf jede Vollkarte (2 Kinderkarten) vorausgibt:

1. 210 Gramm Rind- oder Kalbfleisch zum Preise von M. 5.40 je Pfund.
2. 40 Gramm Wurst zum Preise von:
a) Blutwurst M. 2.— je Pfund.
b) Leberwurst M. 3.— je Pfund.

Brühl, den 5. September 1919.

Der Bürgermeister von Brühl-Stadt und -Land.

Wirtschaftsschluß.

Auf Anregung der britischen Behörde wird wiederholt in Erinnerung gebracht, daß die Wirtschaften für britische Truppen um 10 Uhr und für Zivilpersonen um 11 Uhr geschlossen werden müssen.

Zu widerhandeln werden in strenge Strafe genommen. Unter Umständen kann die Nichtbefolgung der Verordnung durch die Wirtin auch für die Stadt schwere Folgen nach sich ziehen.

Brühl, den 5. September 1919.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister.
F. B. Dohr.

Einquartierung.

Reklamationen und Auskünfte über die Abrechnung der Quartiergehälter können erst nach erfolgter Auszahlung der Vergütung für die Monate April bis August, die in Kürze erfolgt, angebracht werden.

Der nähere Termin wird noch bekannt gegeben.

Brühl-Stadt, den 4. Sept. 1919.

Der Bürgermeister.
F. B. Dohr.

Fleischkundenlisten

der Bürgermeisterei Brühl-Land.

In der Woche vom 8. bis einschl. 13. September können Umschreibungen in den Fleischkundenlisten auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 6, in den Vormittagsstunden, gegen Vorlage der Hausstandsliste, erfolgen.

Die neuen Fleischkundenlisten treten mit der am 15. ds. Mts. beginnenden Woche in Kraft.

Brühl, den 3. September 1919.

Der Bürgermeister von Brühl-Land:

ges. Dohr.

Die Speise-Transportgefäße der Stadtküche der Stadt Köln sind zu verkaufen!

Stark, innwendig gut emaillierte Tonnen von 50 und 100 Liter Inhalt.

Die Gefäße sind teils neu, teils mehr oder weniger gebraucht und kosten M. 20.— bis 60.— je nach Beschaffenheit. Ganz besonders geeignet für Barbizette, Bienenzucht, Bäder, Metzger u. sonstige Gewerbetreibende.

Beiseid Köln, Klingelpütz 45.

Kameradschaftl. Krieger-Verein Brühl.

EINLADUNG

zu dem am Sonntag, den 7. September, von 4 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends im Saale der Hubertusburg (Bes. Herr Konrad Weisweiler) stattfindenden

Großen Festball

zum Besten unserer Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen.

Eintrittspreis für Herren 2 M., für Damen 1 M. Mitglieder haben für sich und eine Dame freien Zutritt gegen Zahlung des Vereinsbeitrages für das 1. Halbjahr 1919. — Tanzgeld 30 Pfg. Wegen Mangels an Kleingeld werden an der Kasse 10 Tanzkarten zu 3.00 Mk. ausgegeben.

Der Vorstand.

Brühler Niederfranz.

Einladung zur

General-Versammlung

am Freitag, den 5. ds. Mts., abends 8.20 Uhr im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

Dirigentenhonorar, Mitgliederbeiträge, Festsetzung der Zahl der Sänger, Proben, Festlichkeiten, Verschiedenes.

Der Vorstand.

F. A. P. Sieburg, 1. Vors.

Kirmes in Badorf!

Sonntag, Montag und Dienstag

Tanzvergnügen.

Für Speisen und Getränke bestens geeignet.

Es ladet ergebenst ein

Marlin Rosen, Badorf.

Einsatz-Hemden

mit bunter Brust. Ia. deutsches Fabrikat. Brünell, Ballstr. 70.

Adressen

aller Branchen u. von allen Orten
Münsted's Verlag
Köln a. Rh.,
Hohenstaufenring 37.
Telephon A 7265.

Das Favorit-Moden-Album

für Herbst und Winter 1919/20 ist heute erschienen. Hunderttausenden von Frauen ist es der zuverlässigste und beliebteste Berater in allen Bekleidungsfragen geworden. Preis M. 1.50. Zu beziehen durch M. Hied, Kölnstr. 35 und A. Dea, Kölnstr. 49.

Stück-Kalk

sofort lieferbar. Anfragen unter K. W. 1788 an Rudolf Woffe, Köln.

200 Zentner Weißohl

in jedem Quantum hat abzugeben Peter Zimmermann, Wingersdorfstr. 11b

Kronleuchter

für Gas und elektr. Licht, passend für Wirtschaft zu verkaufen. Wo lag die Gleich.

Täglich frische Magermilch

tiefgeföhlt. Frings, Uhlenstrasse 56.

Gut erhaltener großer Tafelherd

billig zu verkaufen oder zu verpachten. Großer Einmachtopf billig abgegeben. Wingersdorfstr. 11b

„Friesenpalast“

Köln,

23 Friesenplatz 23.

Hallest. der Elektr. 3, 4, 5, 6, 18, 17, 18.

Samstag, 6. September

Grosse

Eröffnungs-Vorstellung

mit

Luci Ravello

Hans Fiedler

2 Duras

Drascher Duo

Elvira Kremer

2 Lessens

Bruno Rügen

Helene Schüler

Tali v. Lützel

3 Thomas

E. u. E. Born

Einlass 5 1/4 Uhr.

Anfang 6 1/4 Uhr.

Telefon A 6651

Pelzreparaturen

Umarbeitungen, Neuanfertigung nach neuesten Modellen und eleganten Pelzmodellen bei tadelloser Ausführung fertigt zu den billigsten Preisen an:

Pelz- und Modehaus Volgt
Köln, Lungengasse 31
Ecke Thieboldsgasse, am Neumarkt. Tel. B 3786